

Erfahrungsbericht Tianjin (Heibei Provinz) 2006 von Sebastian Wienke

Ich war ca. 9 Wochen in China und habe 5 davon in den Bereichen Tuina und Akupunktur famuliert.

Anreise: Wir waren diesmal 10 Leute, die von der DCGM auf die Reise geschickt wurden, und hatten vorher abgesprochen, von wann bis wann und in welchem Bereich jeder gern famulieren wollte und unsere Ankunftszeit Frau Xue, der Zuständigen in China, mitgeteilt. Ich flog zusammen mit Claudia und Kati nach Beijing. Nach einer Woche Sightseeing bin ich dann sonntags nach Tianjin gefahren. Vom Bahnhof ging's im „Taxi“ (war ein Studentenauto, wir haben viel zu viel bezahlt – vorher erkundigen und Feilschen!) zur Uni. Dort waren wir während der Famulatur im Studentenwohnheim für ausländische Studenten untergebracht - es waren eher Wohnungen mit Küche, Wohnzimmer, Bad mit Duschkabine und Schlafzimmer(n), plus Fernseher, Telefon und Klimaanlage, sehr komfortabel also. Am nächsten Tag erledigten wir die Formalitäten (800 Yuan Studiengebühren pro Woche und 840 Yuan für einen Monat Unterbringung, das Stipendium der DCGM reichte also fast) und stürzten uns am Nachmittag in die Famulatur.

Famulatur: Im Krankenhaus war dann für alle Studenten gleichermaßen eine Woche westliche Medizin und die restliche Famulaturzeit Unterricht in traditioneller chinesischer Medizin vorgesehen. Somit gab es einige Interessenkonflikte, obwohl das Krankenhaus sehr bemüht war, unseren Wünschen nachzukommen. Da ich sowieso vorhatte, ausschließlich in der TCM zu famulieren, hatte ich damit keine Probleme und habe meine „westliche“ Woche weggetauscht.

Die nächsten 5 Wochen habe ich vormittags jeweils 2 Stunden Tuina (Massage) bei Dr. Huo geübt, und nachmittags 2h Meridiane, Akupunkturpunkte und Nadeltechnik bei Dr. Zhang gelernt.

Der Tuinaunterricht lief so ab, dass wir Dr. Huo's Bewegungen imitierten und uns gegenseitig massierten. Zwischendurch haben wir uns einige Handgriffe erklären und korrigieren lassen. Nach einiger Zeit durften wir dann Patienten „behandeln“, die über unsere Fehler amüsiert waren, uns aber auch oft die richtige Methode sagen / zeigen konnten. So lernte man eigentlich recht schnell die einzelnen Handgriffe, vorausgesetzt, man bemühte sich. Ein Lehrbuch wurde kaum verwendet. Später durfte man auch den Dr. selbst massieren bzw. wurde von ihm massiert und konnte so auch am eigenen Leib erfahren, wo genau und wie stark zum Beispiel eine bestimmte Bewegung angriff.

Der Akupunkturkurs war ungleich theoretischer: neben Grundlagen wurden uns die einzelnen Meridiane samt wichtiger Punkte erklärt, wobei ein uns zur Verfügung gestelltes Buch zu Rate gezogen wurde. Dies war anfangs gut und sinnvoll, aber da es einigen Studenten zu schnell ging, wurde eine Woche lang wiederholt und wir kamen nicht mehr voran, so dass wir nach 4 Wochen kaum den Stoff abgearbeitet hatten, den ein chinesischer Student in knapp 2 lernt. Somit kamen auch aufbauende Themen zu kurz, wie z.B. die Nadeltechnik: Um diese zu erlernen, ließ uns Dr. Zhang die Nadeln ziehen, was uns ein Gefühl für die korrekte Position der Nadeln vermitteln sollte sowie ein Verständnis dafür, welche Punkte bei welcher Erkrankung wichtig waren.

Dabei wurde unserer Gruppe ein Übersetzer zur Seite gestellt. Diese waren sehr nett, immer bemüht, auf unsere Wünsche einzugehen, Fragen zu beantworten (seien es medizinische Fragen oder Wegbeschreibungen in Tianjin) und uns optimal zu unterstützen. Wir hatten bei ihnen auch Theorieunterricht, der aufgrund von Verständigungsschwierigkeiten manchmal aber recht schleppend vonstatten ging und fast ausschließlich aus Vorlesen aus dem Buch bestand. Die Famulatur hat mir insgesamt sehr gut gefallen, die Leute vom Krankenhaus waren sehr freundlich und hilfsbereit. Schlecht war nur, dass wir zeitweise zu zehnt waren und der Unterricht darunter sehr litt – meine letzte Famulaturwoche nur mit Manús war weitaus profitabler.

Kleine Probleme gab es mit der Universität und Frau Xue, als zwei von uns den Wunsch äußerten, 1 Woche länger als die anderen zu famulieren: das Krankenhaus hatte damit keinerlei Probleme, aber die Uni: auf einmal waren die Zimmer alle belegt (es wurden zu diesem Zeitpunkt 5 Zimmer frei) und wir durften nach langem Diskutieren für 80 Yuan pro Nase und Tag dort bleiben...? In meinen Augen nicht ganz so optimal.

Essen: Ich persönlich hatte keine Probleme. Obwohl es für meinen Geschmack in Beijing und Tianjin ziemlich fettiges Essen gab, war es meistens sehr lecker und immer abwechslungsreich. Es ist von Vorteil, wenn man mit jemandem essen geht, der gut chinesisches spricht, weil man dann doch meist besser isst als wenn man einfach auf ein "Schweinefleisch"-Gericht der Karte tippt. Gewöhnungsbedürftig fand ich nur das chinesische Frühstück mit Sojasuppe und "1000jährigen Eiern".

Auch die Hygieneempfehlungen (alles Obst schälen, Zähneputzen mit Mineralwasser) hatte ich aus Gewohnheit einfach vergessen, ohne irgendwie Schaden zu nehmen (aber das Leitungswasser ist definitiv kein Trinkwasser!).

Einkaufen: In China ist so gut wie alles billiger als in Deutschland - von 15 Yuan für Touri-T-Shirts (schlechte Qualität) bis 65 Yuan für die besseren oder Kameras und Hardware zum gewohnten Preis ist alles vertreten. Feilschen ist ein Muss und wird schnell gelernt. Hat man sich einmal auf einen Preis geeinigt, sollte man den Einkauf aber auch durchziehen – ein Rückzug wird als unhöflich angesehen. Mein Problem war meist, das richtige Preisniveau zu erraten. Denn meist empfindet man die Sachen als preiswert, zahlt deshalb aber trotzdem zuviel. Aufgrund dessen habe viel Geld ausgegeben.

Reisen: Ich hatte ca. 4 Wochen Zeit zum Rumreisen. In der ersten Woche habe ich mir Beijing angesehen (Große Mauer in der Nähe, Sommerpalast, Himmelstempel, Verbotene Stadt, Yonghegong Lama Tempel).

Von Tianjin aus unternahm ich mit einigen Kommilitonen einen Wochenend- / Tagestrip zum Taishan (einer der heiligen Berge in China) - sehr viele Treppenstufen, aber bombastische Aussicht. Nach der Famulatur war ich noch einige Tage in Beijing (im Red Lantern Hostel - sehr zu empfehlen), habe eine Akrobatikshow (so la la), Gong Fu Show (Chunyi - the legend of gongfu - sehr zu empfehlen) und Beijing Opera ("Havoc in Heaven", ich fand's super [es gibt aber unterschiedliche Vorstellungen...]) besucht und bin dann weiter über Zhengzhou nach Dengfeng (in der Nähe des Shaolin Klosters) gereist. Es ist eine sehr arme, deshalb auch dreckige Gegend, aber voll von Gongfu-Shops und –Schulen – für Interessierte sowieso ein Muss. Ich habe das Shaolinkloster besichtigt und bin in der Gegend im Gebirge herumgeklettert (Songshan Geological Park - sehr schöne Ecke - leider kann man vor lauter Smog nicht weit sehen). Einige Tage später nahm ich einen Bus nach Luoyang, guckte mir dort einige Sachen an, dann zurück nach Beijing und nach Haus.

Sport: Da ich ohnehin sehr kampfkunstinteressiert bin, war China eine willkommene Gelegenheit, mich auszutoben. Ich bin, soweit Tagesplanung und Müdigkeit es zuließen, morgens in einen Park (Beijing) bzw. die Hauptuni in Tianjin gegangen, und habe mich dort einer Taiji – Gruppe angeschlossen. Auch wenn die Verständigung mit meinem schlechten Chinesisch mitunter schwierig war, wurde man doch freundlich aufgenommen und integriert. Später bestand sogar die Möglichkeit, von einem Lehrer Privatunterricht zu bekommen. Klar, dass man dabei viel lernt, super, dass es nichts kostete. Auch in Dengfeng kann man eine der vielen Gongfu – Schulen besuchen und für zum Beispiel 200Y dort schlafen, essen und 2x täglich trainieren. Leider hatte ich bei diesem Chinaausflug keine Zeit dazu.

Tips: Wie schon die anderen Berichte sagen, ganz wenig Gepäck mitnehmen - man kann viel einkaufen. Bin mit halbvoller Reisetasche an- und mit sehr voller Tasche plus Rucksack plus Extratasche abgereist und habe 2 Pakete nach Haus geschickt... Weiterhin sind Busse meist günstiger als Taxi – und man sollte den Einheimischen nicht allzu sehr vertrauen, was Geld angeht (man wird dort als reich angesehen, also versuche viele, einen übers Ohr zu hauen). Impfen lassen habe ich mich nur gegen Hep A/B. Ein Handy ist in China sehr hilfreich - habe eine chinesische SIM-Card geschenkt bekommen und bin damit sehr gut gefahren. Man lernt sehr viele Leute kennen und das Telefonieren kostet sehr wenig (Auslandsgespräche ausgenommen). Und mit entsprechender Vorwahl ist man aus Deutschland relativ günstig zu erreichen (010057). Und ein internationaler Studentenausweis ist hilfreich, da man den in China nicht legal bekommt und man als Tourie bis zu 50% sparen kann.

Auch sonst kommt man mit einem Stadtplan, Internet / dem Lonely Planet und einem bisschen Chinesisch erstaunlich weit, die Verständigung ist meist kein Problem.

Bei Fragen einfach an bastiwienke@web.de schreiben oder einige Fotos im Studivz.net ansehen.